



Nro. 39.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. October 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

Französische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.	Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.	Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.	Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLEGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.	Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.
Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.	Polnische Ausgabe: KALINA.	Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.	Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.	Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Pest.

Beschreibung zur Abbi.

" " "
 " " "
 " " "
 " " "
 " " "
 " " "
 " " "

Beschreibung des colorierten Modestumpfes.

Vier Herbsthüte. Mit Abbildung Nro. 1-4

Ständer zu Eau de Cologne. (Berlinsarbeit) Mit Abbildung Nro. 5.

Plattstichdessin zu Schreibmappen. Mit Abbildung Nro. 6, 42.

Phantasiedessin auf Leder zu Schreibtern. Mit Abbildung Nro. 7.

Zwei Kanchons. (Häkel-, Strick- und Filzarbeit) Mit Abbildung Nro. 8, 9, 14, 15, 45, 46.

Ständer zu Nachtlampen. Mit Abbildung Nro. 10.

Drei Paletots. Mit Abbild. Nro. 11-13.

Stoffenzug. Tapfereiarbeit. Mit Abbildung Nro. 16.

Einfädelmaschine. Mit Abbild. Nro. 17.

Veierleichen. (Filet- und Krivolitätenarbeit) Mit Abbildung Nro. 18.

Zwei Velerinen. (Häkelarbeit) Mit Abbild. Nro. 19-21.

Buon für Mädchen von 3-6 Jahren. (Strickarbeit) Mit Abbildung Nro. 22.

Zwölf Details zur Puppenstube. Mit Abbild. Nro. 23-34.

Encre-deux. Knüpfarbeit und Spitzenstickerei. Mit 31 vier Schleiern. Mit 31 Verzierung zu Blous. Abbildung Nro. 41.

Bromenadentollette. Mittelstück zu langlic Nro. 44.

Schluss der Besch.
 Zwei Spitzen (pa
 (Häkel-
 Hierzu Abbildung
 Material: Anäuelchen

Spitze.

(Frivollitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 41 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Knäuelchengarn Nro. 80, 2 Frivolitäten-Schiffchen. (Abstraktionen: Dpf. - Doppellnoten, P. - Picot)

Zu dieser Spitze schirzt man zuerst die unten in gerader Reihe, je 1/2 Centimeter entfernt stehenden Bogen, deren Verbindungsfasern nach Beendigung der Spitze mit festen M. umhüllt wird, aus 6 Dpf., 1 P., 6 Dpf. Zur

2. Reihe wird der Faden an das P. des ersten Bogens erster Reihe angeknötet und ein Bogen aus 6 Dpf., 3 P., je durch 2 Dpf. getrennt, 6 Dpf. geschirzt. Hiernach folgen 5 Dpf. über den Hilfsfaden, anschleifen an das P. des nächsten Bogens, 7 Dpf. über den Hilfsfaden, ein Bogen aus 8 Dpf., anschleifen an das letzte P. des ersten Bogens der 2. Reihe, 8 Dpf., den Bogen festziehen, den mittleren der drei zusammenstehenden Bogen schirzen, aus 6 Dpf., 5 P., je durch 2 Dpf. getrennt, 6 Dpf.

Dass der nach rechts stehende dritte Bogen dem ersten gegenüberstehenden gleich sein muß, wie auch die über dem Hilfsfaden zu schirzende Verbindung, ergibt sich von selbst.

3. Reihe besteht aus kleinen Bogen, zu denen an die P. der vorigen Reihe angeknüpft wird. Diese Bogen zählen 8 Dpf., 4 P., je durch 1 Dpf. getrennt, 3 Dpf. K.

Hansstoilette.

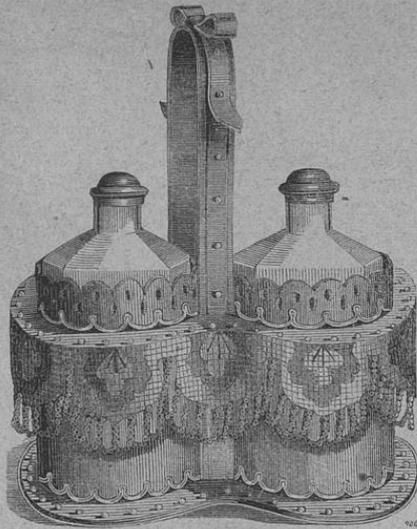
Hierzu Abbildung Nro. 42 der letzten Arbeitsnummer.

Ärmel und Ausschnitt der Robe erwecken alte Erinnerungen an traditionelle Trachten, welche noch heute wegen ihrer Kleidsamkeit in gutem Andenken leben. Der untere Rock der aus perlgrauem Mohair angefertigten Toilette ist mit 4 Volants besetzt, welche am unteren Rande ausgegakt sind. Ein gezogener Puff (Bouillonné) aus demselben Stoff, mit schmalen gezackten Volants begrenzt, dient als abschließende Garnitur des unteren Besatzes. Die runde Tunica zeigt gezackte Bogen und wird hinten, unter einer übereinstimmend ausgeschmückten Schärpe, gerafft. Der obere Ärmelpuff wiederholt den abschließenden Besatz des Rockes, das vordere Handgelenk desselben und der Ausschnitt mit Stuat-Tragen läßt gezackte Streifen als Auszug erkennen. H.

Zwei verschiedene Carreaux.

(Filet-Quipure und Frivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 43 der letzten Arbeitsnummer.



Nro. 5. Ständer zu Eau de Cologne. (Perlenarbeit.)

Schuh.

(Phantasiearbeit auf Leder)

Hierzu Abbildung Nro. 46 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Braunes Leder; gleichfarbige Perlenige und Cordonnetschleife; Goldfäden, Cambille; 2 Niancen blau, 2 Niancen gelbe und grüne ombrierte Seide.

Nachdem das Leder durch Unterfüttern mit seinem Shirting vor dem Ausreißen der darauf anzuführenden Stiche gesichert ist, wird das Dessin vermittelst Copierpapiers übertragen und die Arbeit beginnt mit dem inneren Plattschleifen. Blätter und Stiele des Bouquets sind mit grüner ombrierter Seide im Platt- resp. Stielschiff zu bearbeiten. Die Copierschur...

beller Seide unterlegt und mit dunkleren Fäden abgeblättert. Goldfäden dienen zum Stiel und den einzelnen Fasern der Nieren. Herenfische aus Goldfäden bilden über den Kornblumentapfen eine Art Netz. Die äußere Verzierung des Schübes, welche das innere Dessin gewissermaßen einrahmt, besteht aus zwei Doppellinien von bräunlicher Perlenige, deren Zwischenraum mit Goldfädenfäden und braunen Knüpfenfäden ausgefüllt wird. Die Entfernung von einer Doppellinie zur anderen ist mit einem Plattschifflein aus brauner Seide, mit einem Knüpfenstich im Centrum, und zwischen diesem mit zwei Herenfischen aus brauner Seide und drei Goldfädenfäden derselben Stücherei bereichert. Eine Art Frange, aus einem Goldfaden und einem braunen Stuch dargestellt, garnirt die innere Doppellinie der Seitentheile. H.

Viereckiges Tuch zum Mantelet drapirt.

Hierzu Abbildung Nro. 47-49 der letzten Arbeitsnummer.

Die von der Mode dictirte Form eines Mantelets aus einem einfachen Tuche herzustellen, ohne dasselbe für seine ursprüngliche Bestimmung zu schädigen, findet bei unserer Damenwelt eine so allgemeine Anerkennung, daß wir die detaillirte Ausführung der Draperie in ihrer bildlichen Darstellung als eine Pflicht erachten. Abbildung Nro. 48 zeigt das ausgebreitete Quadrat des Tuches, auf welchem der für den Halsauschnitt und die Vordertheile bestimmte Rand circa 30 Cent. umgeschlagen und die Querfalten für die Rückenmitte gelegt sind. Abbildung Nro. 49 läßt das Arrangement der vertikalen zu raffenden Falten erkennen, welche die Schößdraperie vermitteln. Eine Falte im Nacken des Tuches und Ansäher auf den Achseln tragen zur Vervollständigung des Halsauschnittes bei. Sind diese einfachen Faltenlagen gebildet, so wird die Rückenpartie in Taillenhöhe mit einer Schärpe besetzt, deren Gürtelenden nur so lang sind, als es die Abbildung Nro. 47 erkennen läßt. Auf der linken (Jungen-) Seite werden unter den Ärmelenden der ersteren die zur Taillenweite erforderlichen fortsetzenden Gürtelenden angehängt, wodurch das Einschneiden vermieden und dennoch ein Taillenschluß erzielt wird. Nach diesem Verfahren bildet der umgeschlagene Theil des Tuches Halsauschnitt und Vordertheile, die entgegengesetzte Seite verschwindet in den Falten und die beiden übrigen, mit Frangen besetzten Tuchränder bilden den unteren Theil des Mantelets. H.

...des Regenmantels
...el, zugeschnitten.
...Pelerine, welche
...enden Schnitttafel
...Wärme und einer
...formirten Toilette,
...Vorzüge erscheinen.
...an den Nähten her-
...te hervor, während
...sesselloser Sackform
...en. H.

Mantelet.

(arbeit.)
Nro. 52 der letzten Arbeits-
nummer.
Schwarze sechsfache Kaffee-
seide gedrehte Wolle,
kurzer Hülfefaden.
N. - Maßc.)
sichden, daß dieses
t, welches die Stelle
elegant vertritt, in
s, also vom Hals-
63 Centimeter mißt
74 Centimeter be-
leicht das Größen-
messen. Ausgebreitet
vom des Mantelets
haml, an dem sich
Halbrundung mar-
ber die Rückenlänge
stige herabgeht. Die-
die Nachbildung der
ausführbare, keinen
legende ist
einen graden An-
en linken Seite und
warzer Wolle auf-
gelunglicher Abwech-
a mit Pleins und
schwarze wie weiße
5 Musterreihen in
den weißen Streifen
Reihe die Pleins
dieser Seide gedreht
Dieser, aus kleinen
nimmt in Zwischen-
sichts 2 M. ein und
so daß die Pleins
Streifens über die 4.
hemräume der ersten,
geführten Pleinsreihe
in Halsloch 15 Strei-
schwarze, zu arbeiten,
gerade in die Höhe,
em zu, für die stumpfe
vom 13. Streifen an
nt und zwar so, daß
der folgenden Reihen
ng zugenommen und
ohne Zunehmen ge-
bis zum 21. Streifen
estreifen im Rücken
4 M. zum Halsaus-
N. in 1., 2., 4. und
ite der Arbeit stehen.

17. (weißer Streifen), abermals 2 M. stehen lassen und zwar je 1 M. in 2. und 4. Reihe.
 Desgleichen im 18. Streifen und so fort bis 21. Streifen.

Den schon erwähnten 22. Mittelfreifein arbeitet man auch am Halsanschnitt glatt und führt demnach die zweite Hälfte des Mantelets der ersten genau entgegengesetzt aus. Die soweit vollendete Arbeit umschleift man durch eine ringsum gehende Tour fester schwarzer W.

Noch eine gleiche umgiebt den Halsanschnitt, dabei wird das aus Ketten-W. gebildete, 140 Centimeter lange Schnur mit eingehäkelt. An den Enden dieses Schnures sind 14 Centimeter lange Quasten aus schwarzer und weißer Wolle, deren oberer, 6 Centimeter langer Abschluß aus mit weißer Seide überspannener Holzformen besteht, befestigt. Zu den an der unteren Quer- und hinteren Längsseite anzuknüpfenden Frängen ist folgender Fuß zu häkeln:

1. Reihe mit weißer Wolle. * 1 feste M. in die nächste, 5 Luft-M. über 2 untere. Vom * wiederholen.

2. Reihe mit schwarzer Wolle. * 1 feste M. um die 3. der nächsten 5 Luft-M., 5 Luft-M. Vom * wiederholen.

Die einzelnen Frängenbüschel, 20 Centimeter lang, — also die Fäden in doppelter Länge schneiden — werden um jeden Luft-M.-Bogen geknüpft und bestehen aus 4 weißen und 2 schwarzen Fäden. K.

Mantelet „Fantasoa“.

Hierzu Abbildung Nro. 53 der letzten Arbeitsnummer.

Das Mantelet bildet in seiner Grundform eine nicht zu lange Rotonde aus schwarzem Cashemir, welche mit einer himmelblauen Kettenstick-Bordüre ausgeschmückt und mit schwarzer Seide unterfüttert ist. Der Taillenschluß wird mit einer aussehenden Rücken- und dem Gürtel vermittelt, welcher letztere, soweit wie ersichtlich, über dem Mantelet fortgeht und seitwärts durch Einschnitte nach innen geleitet, alsdann unter den Vorbertheilen fortläuft. Die ausschmückende Stickerei ist nach der Form des Modells einzurichten und zu diesem Zweck der Umhang der betreffenden Figur anzupassen und alsdann die Zeichnung für exaktere auszuführen. Schwarze Frängen garniren den unteren Rand. H.

Capote.

Hierzu Abbildung Nro. 54 der letzten Arbeitsnummer.

Ein aus geringer Stoffquantität in kleidsamer Form zugeschnittenes Modell, welches zugleich als Peterine mit Capuchon getragen werden kann, präsentiert sich in vorliegender Abbildung und auf der beiliegenden Schnitttafel in seiner Originalform. Dasselbe ist aus schwarzem Cashemir zugeschnitten, mit Goldschmitten nach dem verbildlichen Dessin verziert und mit Seidenstoff unterfüttert. Ein doppeltes Goldschnur von 70 Cent. Länge, mit Schieber und Quasten versehen, ist im Nacken, unter dem Capuchon, angenäht und wird nach dem Hinausziehen der letzteren als Schlinge über den Kopf gezogen, um mit Hilfe des Schiebers den Halsanschluß zu vermitteln. B.

Rosette,

passend zur Zusammenlegung von Decten etc.

(Häkelarbeit).

Hierzu Abbildung Nro. 55 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Cordonnettes Garn Nro. 30 und ein passender stablerer Häkelhaken.

(Abkürzungen: W. — Wolle, St. — Stabchen, P. — Picot).

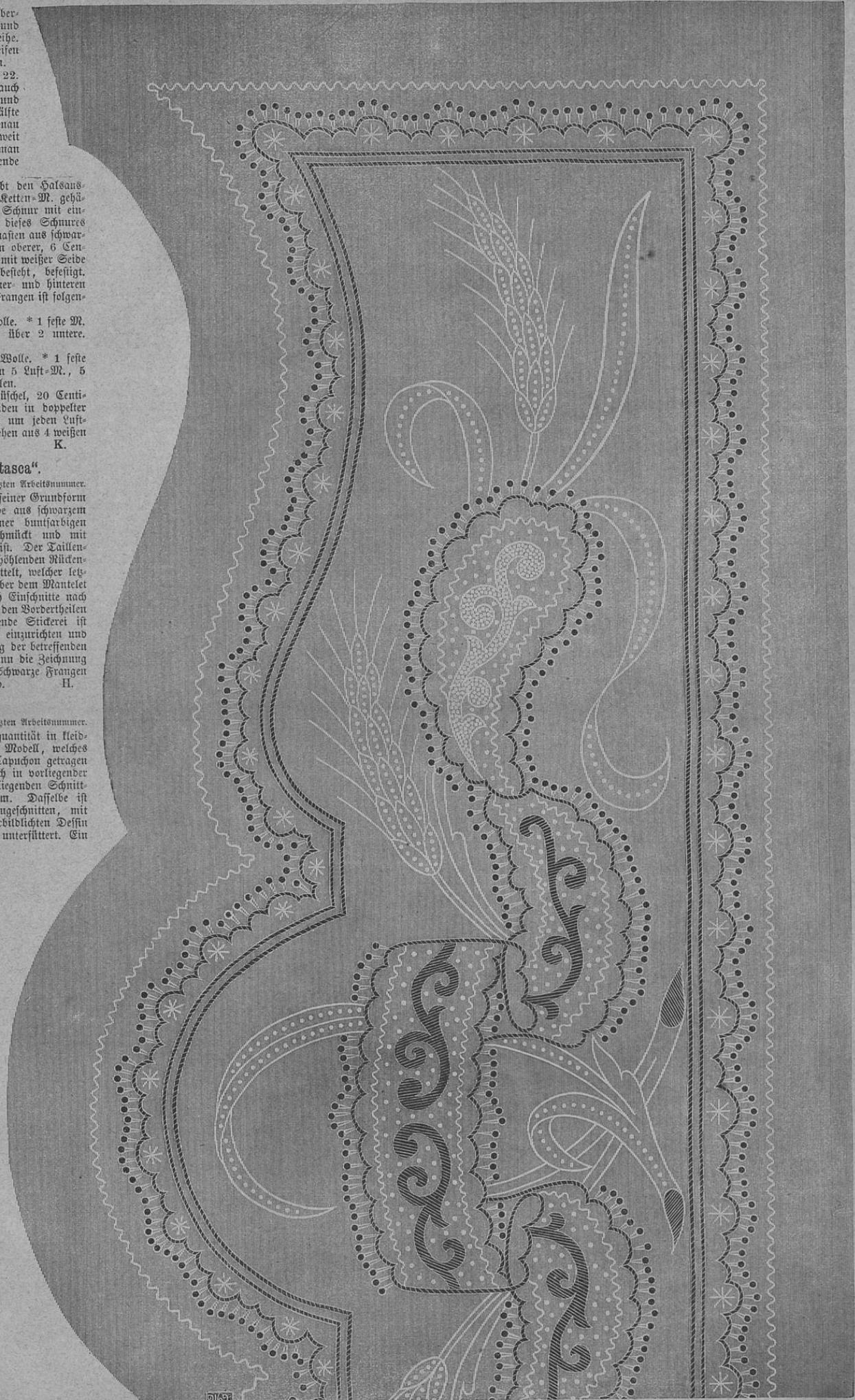
Auf einen Anschlag von 4 Ketten-W., den man zum Beginn für diese Rosette zum Kreis schließt, folgt die

- 1. Tour aus 7 festen W.
- 2. Tour. 15 feste W.
- 3. Tour. 30 feste W.

Am Schluß die Arbeit wenden und die folgende Tour von der linken Seite häkeln.

- 4. Tour. * 4 feste W.

auf die 3 nächsten — zu den festen W. dieser Tour wird durch das tiefer liegende, hintere horizontale W.-Stück aufgemacht — ein erhabenes Muschelchen besteht aus 4 St., welche nach der rechten Seite der Arbeit durch das unbemerkte W.-Stück der 3. W. der 2. Tour greifen, 4 feste W. auf die 3 nächsten und von



Nro. 7. Phantasiedessin auf Leder zu Gebrettern.

* 4 Mal wiederholen. Am Schluß der Tour die Arbeit wieder nach rechts wenden.

5. Tour. * 2 Luft-M., 2 P. — jedes besteht aus 4 Luft-M. und anschleifen an die erste derselben — 3 Luft-M., 5 P., 1 Luft-M., anschleifen an die 2. der 3 Luft-M., * 1 Luft-M., 5 P., 1 Luft-M. ebenfalls anschleifen an die 2. der 3 Luft-M. Vom letzten * 1 Mal wiederholen, dann 1 Luft-M., 2 P., 1 Luft-M. anschleifen an die letzte feste M. voriger Tour, 5 feste M. auf die nächsten 5 M., die M. der Muschel werden übergegangen, 2 Luft-M., anschleifen an die äußere Spitze des dritten der letzten 5 P., 1 feste M. auf die 12 Luft-M., 1 St., 2 Doppel-St. 1 St., 1 feste M. auf die 11. bis 7. der 12

Luft-M., anschleifen an die 6. derselben. * 7 Luft-M., 1 feste M., 1 St., 2 Doppel-St., 1 St., 1 feste M. auf die 6. bis 1. der letzten 7 Luft-M., ebenfalls anschleifen an die 6. der 12 Luft-M. Vom letzten * 1 Mal wiederholen, dann 1 St., 2 Doppel-St., 1 St. und 1 feste M. auf die 5. bis 1. der 12 Luft-M., anschleifen an die letzte der 5 festen M., 5 feste M. auf die 5 folgenden und vom ersten * 3 Mal wiederholen. Das dritte der ersten 5 P. jedes Sternes wird an die äußere Spitze des dritten Blattes der vorstehenden Blume angeschleift, wie es die Zeichnung erkennen läßt, desgl. die äußere Spitze des 3. Blattes der letzten Blume mit dem 3. der ersten 5 P. des ersten Sternes. Am Schluß der Tour den Faden trennen.

6. Tour. 1 feste M. auf die obere Spitze der zweiten 5 P. des ersten Sternes, * 4 Luft-M., 1 nach unten fallender P. aus 5 Luft-M., den Faden ausziehen, ihn durch die 4. der 4 Luft-M. führen und die 5. zum P. gehäkelte Luft-M. durchziehen. 4 Luft-M., 1 P., 4 Luft-M., 1 P. Bei Ausführung des Letzteren anschleifen an die obere Blattspitze der nächsten Blume, 5 Luft-M., 1 P., dasselbe ebenfalls anschleifen an die selbe Blattspitze der Blume, 4 Luft-M., 1 P., 4 Luft-M., 1 P., 4 Luft-M., 1 feste M. auf die obere Spitze des nächsten Sternes. Vom * 3 Mal wiederholen.

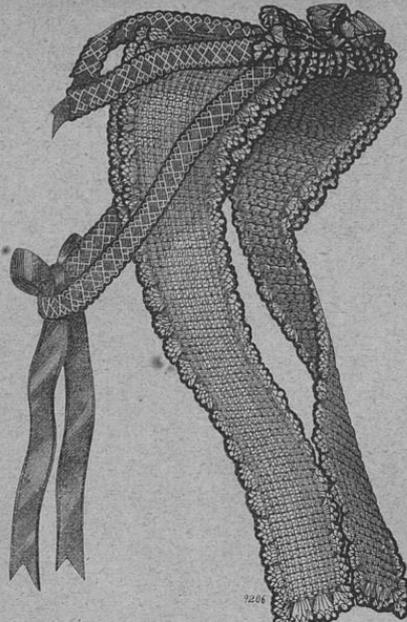
7. Tour. Feste M. 144 im Umlauf.

8. Tour. Die Arbeit umwenden und die festen M. in das nach hinten tiefer liegende M. Glied arbeiten. * 6 feste M. in die 6 nächsten, eine Muschel aus 5 St. greift nach der Vorderseite der Arbeit durch das senkrechte M. Glied 6. Tour. Vom * 23 Mal wiederholen und am Schluß der Tour die Arbeit wieder nach rechts umwenden.

9. Tour. * 6 feste M. auf die 6 festen voriger Tour, man macht ebenfalls durch das nach hinten tiefer liegende M. Glied auf. 1 St. greift hinter die nächste Muschel. Vom * 23 Mal wiederholen.

10. Tour. Den Faden bis zur 3. der ersten 6 festen M. schleifen. * 4 Luft-M., 1 nach unten fallender P., wie in Tour 6. 4 Luft-M., 1 feste M. auf die 3. der nächsten 6 festen M. Vom * 23 Mal wiederholen.

11. Tour. Den Faden bis zur 2. der nächsten 4 Luft-M. schleifen, * 2 feste M. auf 3. und 4. der 4 Luft-M., * 1 P. aus



Nro. 8. Fanchon. (Häkel- und Filzarbeit.)

6 Luft-M. und anschleifen an das obere M. Glied des nach unten fallenden P. Vom letzten * 2 Mal wiederholen. 2 feste M. auf die ersten 2 der nächsten 4 Luft-M., 3 Luft-M. und vom ersten * 23 Mal wiederholen. K.

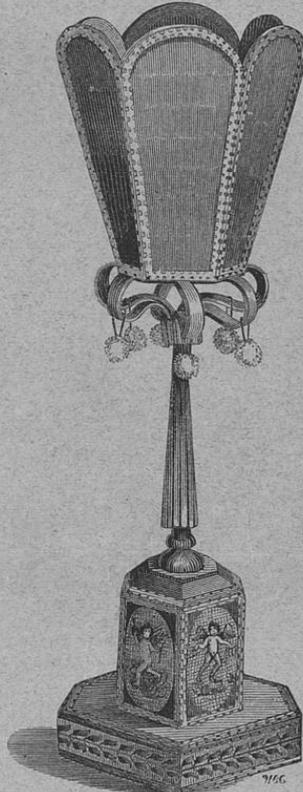
Kleiner Stern.

(Häkelarbeit.)

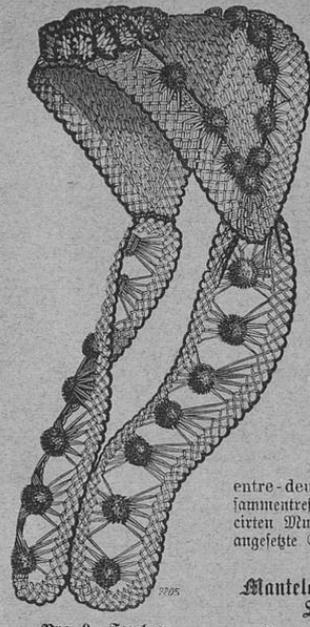
Dieser Abbildung Nro. 56 der letzten Arbeitsnummer.

Derselbe dient zur Vereinigung oder Anschließung der Zwischenfelder größerer Rosetten, die man für größere oder kleinere Flächen, zu Deden z. zusammenstellt, wie die unter Nro. 55 in heutiger Nummer dargestellte. Das zu verwendende Material ist das gleiche wie zu den großen Rosetten.

Man beginnt durch einen Anschlag von 8 Kettenmaschen, die zu einer Tour verbunden werden, dann folgen * 4 Luftmaschen, 1 Picot, dasselbe besteht aus 5 Luftmaschen und anschleifen an die zuvorgearbeitete Masche, 1 Picot, dasselbe bildet die Mitte und wird hier an Stelle der Mittelmasche an eine der vier großen Nachbar-



Nro. 10. Ständer zu Nachtlampen.



Nro. 9. Fanchon. (Strick- und Filzarbeit.)

rosetten angeschleift, 1 Picot, 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die zweite der ersten 8 Kettenmaschen, mit ein der selben übergehen und vom * 3 Mal wiederholen. K.

Taschentuch mit Spitzen-entre-deux.

Hierzu Abbildung Nro. 57 der letzten Arbeitsnummer.

Unser Modell ist zwar mit Valenciennes bereichert, deren Ränder auf die Batistfläche gebietet und alsdann mit Cordonnetschen besetzt sind, doch können diese Einlagen in gleicher Weise aus Krivolitäten oder gebältesten Streifen nachgebildet werden, zu deren Auswahl manches hübsche Dessin verbildlicht ward. Das Taschentuch wird von vier gradlinigen Streifen durchkreuzt, denen in den Ecken diagonal laufende entre-deux hinzugefügt sind. Das Zusammentreffen der Nähte ist mit applicierten Nullblumen verdeckt. Eine flach angelegte Spitze garnirt den Außenrand. H.

Mantelet aus einem dreieckigen Spizentuch drapirt.

Hierzu Abbildung Nro. 58, 11 der letzten Arbeitsnummer.

Die unmoderne Form der dreieckigen Tücher accomodirt sich mit so geringer Mühe den Modeanforderungen, daß wir eine hübsche Darstellung den vielleicht übersehenen, wörtlichen Beschreibungen folgen lassen. Am leichtesten arrangiren sich die Falten auf einer Figur. Man lege deshalb das Tuch über die zu diesem Zweck dienstwillige Gestalt und beginne mit dem Aufraffen des Zipsels bis zur Taille, siehe Abbild. Nro. 11. Die Falten werden nur in der mittleren Linie gebietet und springen seitwärts frei aus. Alsdann wird die sich von selbst ergebende Rückenweite zu einer Tallsalte, wie es die Linien ebenfalls auf dem Detail andeuten, gelegt und kleine Achselteile ausgenäht. Ueber den Schoßfalten ist eine Schürpe, unter denselben, auf der linken Seite des Tüches, der Gurt anzuhäften. Eine kleinere Schleife garnirt die Rückenfalten. H.

Alphabet.

(Tapisseriearbeit.)

Hierzu Abbild. Nro. 59 der letzten Arbeitsnummer.

Dasselbe wird nach der beigelegten Farben-Erklärung im Kreuzstich gearbeitet und kann zu Initialen und Zusammenfassung von Wörtern, überhaupt zu beliebigen Zwecken verwendet werden. H.



Nro. 11. Paletot „Glaneur“.



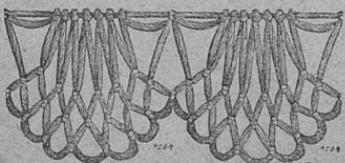
Nro. 12. Paletot „Dante“.



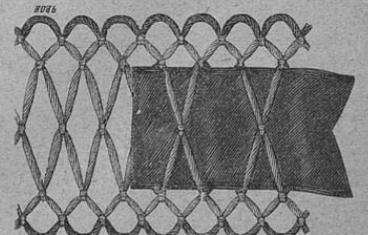
Nro. 13. Paletot „Muresque“.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Promenadentouletten: Die aus unterer Robe, Lunica und Frack bestehende Toilette ist von schwarzem Cashemir und weißem Seidenstoff arrangirt. Die untere Robe erhält einen breiten Bolant, welcher mit einem Köllchen aus demselben Stoff aufgesetzt wird. Die Lunica aus Cashemir bildet einen zweiten, kürzeren Rock, dessen Rand seitwärts mit Schleifen emporgerafft ist. Der Frack aus schwarzem Cashemir wird mit kleinem



Nro. 14. Filzspitze zum Fanchon Nro. 8.



Nro. 15. Schleifengarnitur zum Fanchon Nro. 8.

Erugen und weiß unterfiltrirtem Revers versehen, unter welchem zwei Knopfreihen zum Taillenschluß dienen. Die Schöße zeigen ebenfalls Revers, welche mit Knöpfen zusammengehalten werden. Ein schwarzer Castorhut mit schwarzer Feder vervollständigt die Toilette.

Die untere dunkle havannaefarbene Robe der mit Bouillonnés aus gleichem Stoff garnirten Toilette erhält Sammetbänder als verändernde Ausschmückung des Stoffbesizes. Die Blouse und anschließenden Ärmel derselben sind ebenfalls aus dunklerem Stoff angefertigt und mit Sammetband verziert. Ein Valetot, dessen Schöße die Tunica bilden, ist aus einem helleren Gewebe geschnitten und an der linken Seite hawlarig geschlossen. Sammetbänder und Frangen garniren den unten gezackten Rand der Tunica sowie den offenen Ärmel, welcher mit Sammetstreifen zusammengehalten wird. Ein Gürtel mit Schleife desselben Materials umschließt die Taille. Weißer Gaze-Hut mit Schleierenden desselben Gewebes und Schleifen aus braunem Atlasband bildet die Coiffure. H.

Herbsthüte.

Siezu Abbildung Nro. 1-4.

Hat sich auch bisher noch nichts besonders Abweichendes in der Form der Hüte gezeigt, so bringen doch ihre Garnituren mancherlei Variationen, welche für die Inlandsbezug der Herbsttoilette Interessantes bieten.

Abbildung Nro. 2 besteht aus einem kleinen, sandhörnlichen, gelben Tüllfond, welcher am vorderen Rande mit einem breiten schwarzen Sammetbügel, in Diademform, eingefast ist. Den Nackenrand garniren blaue Schleifen, deren Enden sich als Bindband fortsetzen. Eine gelbe Rose mit braunen Blättern ruht auf dem Fond, und eine schwarze Straußfeder neigt sich auf die Stirn.

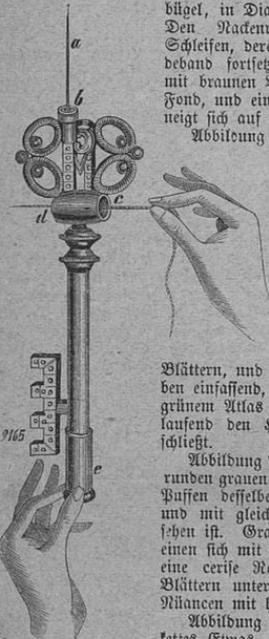


Abbildung Nro. 4 ist auf dem kleinen Fond mit weißen Tüllbussen bezogen, von denen eine grüne Federfrange ausgeht, welche, mit Moos und fliegenden Libellen bereichert, die Stirnpartie einrahmt. Auf dem Fond zeigt sich eine Wasserblume mit grünen Blättern, und den Nackenrand desselben einfassend, eine Blondbarbe mit grünem Atlas unterlegt, welche fortlaufend den Hut unter dem Kinn schließt.

Abbildung Nro. 3 präsentiert einen runden grauen Gaze-Hut, welcher mit Puffen desselben Materials überdeckt und mit gleichen Schleierenden versehen ist. Graue Bandtschläpen vereinigen sich mit den Gaze-Puffen und eine cerise Rose zwischen schwarzen Blättern unterbricht die Monotonie der Mänteln mit hübschem Effect.

Abbildung Nro. 1 zeigt uns ein solettes Etwas, vulgo Hut, dessen aus weißem Filz bestehender Fond von schwarzen Spitzen verschleiert und mit einer schwarzen Tulpe in gleichfarbigen Bandtschleifen, am vorderen Rand mit dunkelrothen Rosen garnirt ist. H.

Ständer zu Eau de Cologne.

(Perlenarbeit.)

Siezu Abbildung Nro. 5.

Eau de Cologne und andere Esenzen sollten immer in schließenden Ständern aufbewahrt werden, da ein nach dem Gebrauch abgleitender Tropfen oft auf Möbel oder Platten schwer vertilgbare Spuren hinterläßt. Unser kleines Schutzmittel gegen derartige Unfälle ist aus lederfarbener Pappe, mit schwarz und weißen Mänteln, angefertigt und an dem oberen vorspringenden Rande mit Lambrequins aus Perlen verziert. Der Rand des gezackten Perlenkreises wird mit Gehängen aus Perlen verziert, von denen der obere Theil aus Kryshall., der untere aus schwarz und opalweißen Perlen besteht. H.

Plattschiffdessin zu Schreibmappen.

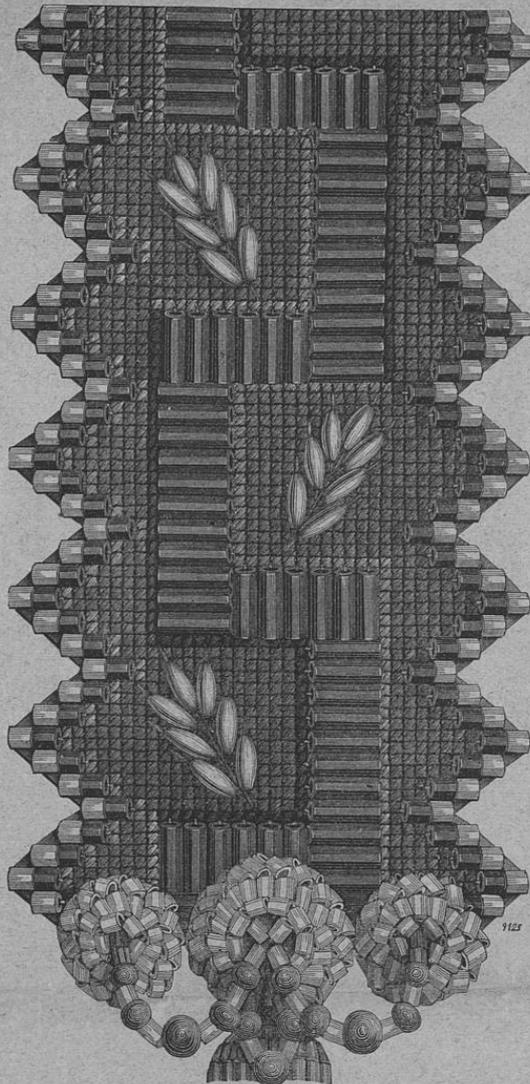
Siezu Abbildung Nro. 6, 42.

Material: Graues Leder und Perlenfische derselben Nuance, Goldschnur, Goldfäden und Canille, weiße, rosa, mehrere Nuancen vornehm u. mehrere Nuancen blaue Seide, grüne und pensé ombrierte Seide.

Vor dem Beginn der Arbeit wird das Leder mit Shirting unterbeftet, damit dasselbe beim hässlichen Durchstechen nicht ausreißt. Die zu einem Strauß geformten Blumen stellen rothen Mohr dar, welcher im Plattschiff mit mehreren Nuancen nachgebildet wird. Die Blumen sind vom

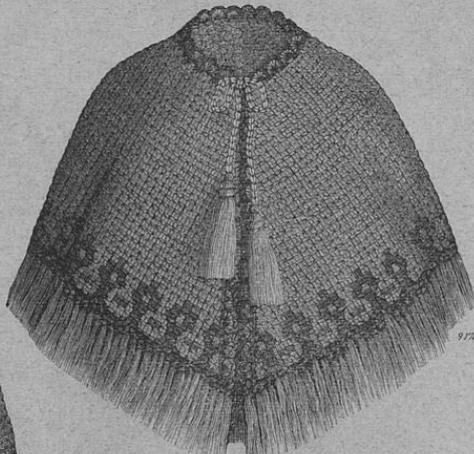


Nro. 21. Peterine. (Fädelarbeit.)

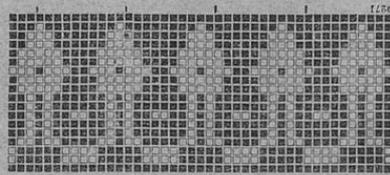


Nro. 16. Glockenzug. (Tapisseriearbeit.)

Kelch nach außen zu arbeiten und beginnen mit der helleren Nuance, welche durch die stürzer werdenden dunkleren Stiche theilweis überdeckt wird. Goldfäden und Knötchenfische desselben Materials gehen von der grünen Samentapfel aus. Die Kornblumen werden in gleicher Weise wie die so eben beschriebenen mit mehreren Nuancen gearbeitet und die große erschlossene Blume mit Canille im Centrum, und einzelnen Goldfädenfischen um diese, bereichert. Die Marguerites sind mit weißer Seide und vom Rand nach innen graufenden rosa Stichen zu arbeiten; Canille imitirt die Kelche derselben. Glockenblumen und Stiefmütterchen werden durch ombrierte Seide mit dem



Nro. 19. Peterine. (Fädelarbeit.)



Nro. 20. Bordüre zur Peterine Nro. 19.

erforderlichen Licht und Schatten gearbeitet und letztere mit Canille und Goldfädenfischen bereichert. Die Aehren erhalten Goldschnurrisse und die Körner sind durch Picofische aus Goldfäden, mit Canille in dem aus Doppelfäden bestehenden Stich nachzubilden. Ranken und Blätter des Straußes sind mit Stiel- und Plattfischen darzustellen.

Der äußere Rahmen des Dessins zeigt eine Doppellinie aus Perlenfisch mit feiner Goldschnurlinie zwischen derselben. Plattfischblätter aus grüner ombrierte Seide zieren jede der vier Ecken in verbildlichter Weise. H.

Phantasiessin auf Leder zu Eckrettern.

Siezu Abbildung Nro. 7.

Material: Havanafarbenedes Leder, gleichfarbiges Perlenfisch, Guimpe und Corbinnseide, Goldfäden, schwarze Perlen und forallemrotte Seide.

Das für seine Empfehlung selbst sprechende Dessin kann unterer anpreisen Worte entbehren und wird gewiß ohne diese seine Anerkennung finden. Das mittlere Band mit seinen forallemförmigen Zweigen, welche letztere im Plattfisch über unterliegenden Fäden gearbeitet sind, wird mit Knötchenfischen aus Goldfäden gefüllt und diese werden zunächst von feiner Guimpe, abdann von Bogen aus Perlenfisch; und diese wiederum von Picofischen, mit einer schwarzen Perle an Endpunkt, begrenzt.

Die Aehren und Blätter sind mit gleichfarbig grauen Knötchen- und Stiefelstichen nachzubilden. Am oberen wie unteren Rande des Dessins zeigt sich eine Borde, welche mit zwei Perlenfischlinien und Bogen desselben Materials beginnt, deren größere Bogen durch Sterne aus Goldfäden bereichert werden. Picofische mit schwarzen Perlen und Guimpen nach außen vollenden die Borde. Die vom mittleren Bande ausgehende Palme wiederholt die Verzierung mit einem Korallenweig, welcher ebenfalls mit Plattfischen nachgebildet werden kann, aber auch durch Stiefelstiche mit Knötchenfischfüllung, beide Sitzarten in rother Seide ausgeführt, eine hübsche Abwechslung findet. H.



Nro. 18. Feszeichen. (Fädel- und Fivollstämearbeit.)

Fanchon.

(Fädel- und Filetarbeit.)

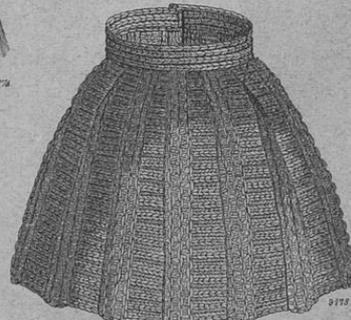
Siezu Abbildung Nro. 8, 14, 15.

Material: Weiße Zephyrwohle, gelbbraune (Mittelfarbige) Stiefseide, 2 Cent. breites grünes Taffetband, ein langer Fädelstab, eine Fädelnadel, 2 Fädelnadeln, 1/2 Cent. im Umfang und 1/2 Cent. breit.

(Abkürzung: M. - Maschine.)

Die Bindebänder und der Fond dieses sehr wohl schließenden Fanchons sind zusammenhängend und in Victoriafädeln mit weißer Wolle hergestellt. Eine aus Filetarbeit gefertigte weiße, nach außen mit grüner Seide abgeschlossene Spitze umgiebt den Rand der Bindebänder einfach, den Fond nach vorn und hinten zweifach und zwar dort angetränkt.

Die Schleifengarnitur, deren nach hinten lang auslaufende Bänder sich unter dem Chignon abermals zu einer Schleife vereinigen, wird aus dem Taffetband arrangirt, welches nach Detail Nro. 15 durch einen, aus Filet dazu gefertigten Streifen geleitet wird.



Nro. 22. Zupon für Mädchen von 3-6 Jahren. (Zettlarbeit.)

Da für die Länge jedes Bindbandes 60 M., für den Fond 64 M., erforderlich sind, so müssen zur ganzen Länge 164 M. mit der weißen Wolle angeschlagen werden. Man häkelt darüber in Victoriafädeln 16 glatte Reihen, trennt dann den Faden von der Arbeit und wäscht zur

17. Reihe nur die mittleren 64 M. - also die des Fonds - auf und ab. In 18. Reihe werden 3 feste M. über die zunächst liegenden 3 M. geknüpft, dann die folgenden 58 M. auf- und abgemacht; es bleiben also an gegenüberliegenden Seite ebenfalls 3 M. stehen und die Reihe wird um 6 M. gekürzt. Mit der

Stärkung jeder neuen Reihe um 6 M. fährt man fort, bis man in 28. Reihe durch 4 M. schließt, dann umgiebt man die Arbeit mit einer Tour fester M., zu denen ebenfalls durch das nach vorn liegende, senkrechte M. Glied aufgemacht wird.

Die Filetspitze wird für sich beschrieb, wie Detail Nro. 14 erläutert, an einen weißen Wollfaden geknüpft und an die Hüftarbeit genäht; desgl. der Filetstreifen, welcher mit dem Taffetband zur Garnitur, die nach Abbildung des Originalen auszuführen ist, durchzogen wird. Man braucht zur ganzen Garnitur circa 2 Metres Taffetband, wovon circa 80 bis 90 Cent. zu der hinteren Schließe mit Enden ohne Filetarbeit.

Fanchon.

(Strick- und Filetarbeit.)

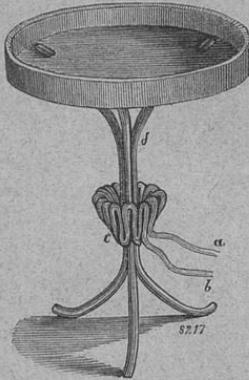
Hierzu Abbildung Nro. 9, 45, 46.

Material: Weiße und tornblumenblaue Zephyrwolle und Stäube 2 feine Holzstricknadeln, 1 Filetadel, 2 Filetstäbe, 1 1/2 Cent. im Umfang und 2 Cent. breit.

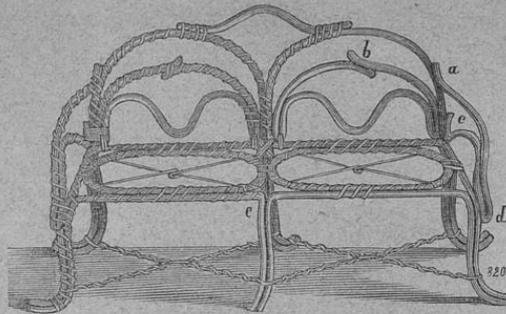
(Abfertigung: M. — Masche.)

Der längliche Fond dieses Fanchons ist aus weißer Wolle gestrickt. Eine Filetspitze, die in doppelter Breite auch die Bindbänder herstellt, umgiebt denselben. Die auf der Mitte des Scheitels placirte Kasette besteht ebenfalls aus Filetarbeit.

Man strickt zuerst den Fond und schlägt dazu mit weißer Wolle 102 M. auf die Holzstricknadeln auf. Derselbe wird durchgehend mit rothen M. gestrickt; zuerst die 55 zunächst liegenden der Auflege-M., die Arbeit umwenden und die 12 nächsten M. der lochen gestrickten 55 M. abstricken; die Arbeit wenden, dieselben 12 M. zurückstricken und außerdem die



Nr. 28. Flumentisch.



Nro. 25. Sopha.

aber jed. mal abgeschnitten. Hierdurch wird der Filetstreifen in Tollen arrangirt, die, wie die Abbildung zeigt, auf Steifüll oder Gaze genäht zur Kasette gefaltet werden.

Ständer zu Nachtlampen.

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Dieser Ständer hat die Form einer Straßenlaterne, die oben geöffnet ist, so daß man die Nachtlampe bequem hineinsetzen kann.

Der Ständer wird vom Klempner aus Blech gefertigt und beliebig bunt oder weiß lackirt. Der Fuß hat bis zu den kleinen gebogenen Stäben, welche mit buntenfarbigen Wollbällchen verziert werden, eine Höhe von 16 Cent. Diese Bällchen fertigt man nach der bei dem Fanchon unter Nro. 9 in heutiger Victoria gemachten Angabe.

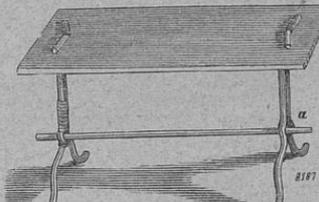
Den unteren flachen Theil des Fußes verziert man mit einer auf ponceau Tuch und bunter Seide ausgeführten Sidererei aus Phantastischen. Die darüber befindlichen Figuren sind Malerei.

Der obere zur Aufnahme des Glases bestimmte Theil hat einen sechseckigen Boden aus Blech, 6 1/2 Cent. im Durchmesser. Von diesem gehen durchlöcherete Blechstäbe in die Höhe und umschließen sechs nach oben sich verbreiternde Felber aus buntenfarbigem Seidenstoff, welcher in den kleinen Löchern der Blechstäbe befestigt wird.

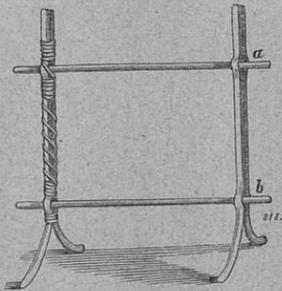
Paletot „Gleanur“.

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Die Vorliebe für Atlasgarnituren tritt noch immer charakteristisch bei den Modellen der nächsten Saison hervor und dürfte wohl selten einen hübscheren Ausdruck finden, als bei dem vorliegenden. Der Paletot ist in halbanschießender Saftform aus rothbraunem Wollstoff zugeschnitten und in leicht erschütterlicher Weise an den Rändern der ein wenig kürzeren Seitentheile, an den Vordertheilen, den Ärmeln und am Kragen in spitzer Zadenform ausgeschnitten. Die Ränder dieser Zaden werden mit einem schmalen Atlasvorstoß versehen und mit schmal durchgelepptem Atlas in gleicher Farbe unterlegt; dessen fortlaufende Streifen an den gradlinigen Rändern die Einfassung bilden. Atlasknöpfe befestigen die einzelnen Zaden.

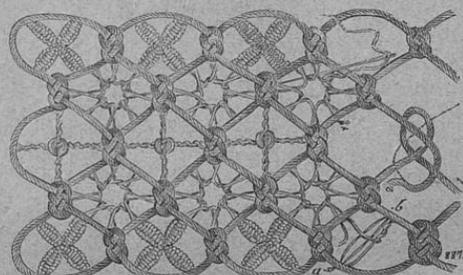


Nro. 27. Tisch.



Nro. 31. Journalmappenständer.

Nro. 23-34. Details zur Vuppenstube der letzten Arbeitsnummer.



Nro. 35. Entre-deux. (Knüpfarbeit und Spitzenfädel.)

Paletot „Dante“.

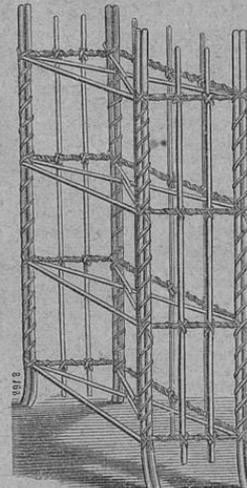
Hierzu Abbildung Nro. 12.

Das Modell ist aus blauem Below angefertigt und mit schwarzen Seidenstreifen besetzt. Ein fest anschließender Rücken, der mit dem sehr weiten Aermel und dem Vordertheil in einem zusammenhängenden Stück geschnitten ist, erhält einen vorzüglich angefalteten Schoß. Die sackförmig geschnittenen Vordertheile werden in den Seitennähten mit dem letzteren verint und durch den darüber fortgeführten Gürtel an der Taille befestigt. Schärpe und Gurt sind aus demselben Stoff wie der Paletot und wie tiefer garnirt.

Paletot „Mauresque“.

Hierzu Abbildung Nro. 13.

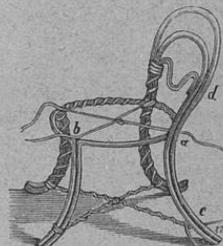
Sammet, Spitzen, reiche Passementerien und Federfrangen sind an vorliegendem Modell zu einer der elegantesten Füllen für die herrliche Toilette arrangirt. Das Modell bildet einen halbanschießenden Paletot, welcher in der Rückenmitte nur wenig über die Taille fortreicht und sich allmählich leitwärts zu schrägen, vorn bedeutend an Länge zunimmt. Die Ärmel sind halbweit und wie der Paletot aus Sammet geschnitten und mit Taffet unterfüttert. Ein breiter Spitzenvolant garnirt den unteren Rand, bei dessen Anloß in der Rückenmitte eine tiefe Falte gelegt wird, um genug Weite für die nach dem Rücken hinauf garnirte Spitze zu gewinnen, dessen Arrangement sich aus der Abbildung erkennen läßt. Große spitze Wälder in Passementerarbeit und Federfrangen sind über dem Anloß des Spitzenvolants angebracht.



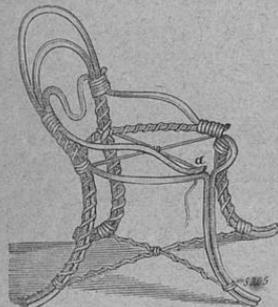
Nro. 26. Bücher-Stage.



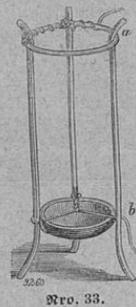
Nro. 29. Arbeitsstuhl.



Nro. 23. Stuhl.



Nro. 24. Teffel.



Nro. 33. Schirmständer.

6 nächsten. In dieser Weise wird jede neue Reihe um 6 M. vermehrt, bis die M. beider Seiten zu durchgehender Reihe aneinander gefliht sind.

Dann strickt man 4 hin- und zurückgehende glatte Reihen und beginnt nach diesen ein Abnehmen, indem man die 2 Anfangs-M. jeder neuen Reihe abtettet, bis schließlich alle verbracht sind.

Nach Beendigung des Fonds schürzt man zunächst die denselben umgebende Spitze ebenfalls aus weißer Wolle und die

setzt Reihe aus blauer Seide. Zuerst wird in erforderlicher Länge, d. h. im Anfang des Fonds, eine Reihe über den kleinen Stab geknüpft, dann folgt eine Reihe über den breiten Stab, zu welcher mit Uebergang von 4 M. stets 5 an die folgende geknüpft werden. Nach dieser breiten Reihe hat man noch 4 glatte über den kleinen Stab und zwar die vierte äußere mit blauer Seide zu arbeiten.

Zu den Bindebändern, von denen Abbildung Nro. 46 ein Exemplar in Originalgröße darstellt, hat man mit den beiden breiten Reihen zu beginnen, damit zur unteren Umfassung die über den kleinen Stab geknüpften Reihen fortgesetzt gearbeitet werden können. Daß die äußere dieser 4 kleinen Reihen ebenfalls aus blauer Seide gestrickt wird, ist selbstverständlich.

Je 5 und 5 Knoten der zwei langen Malchereihen werden mit kleinen, aus blauer Wolle gefertigten Bällchen oder Quästchen zusammengefaßt. Dazu wendet man die blaue Wolle 15 bis 20 Mal recht dicht aufeinander über einen Bleistift, schiebt die Fadenlagen bestmöglich herunter, fäst sie mit ein paar Stichen fest an einer Stelle zusammen und schneidet sie an der entgegengesetzten Seite auf. Wenn sie mit einem feinen Kämmchen leise durchgekämmt und mit der Scheere hübsch gleichmäßig rund beschnitten sind, werden beim Aufnähen die bezeichneten M. zugleich mit zusammengefaßt.

Die Abbildung des Originalen zeigt, daß gleiche Bällchen rings um den Fond, auf die Spitze, wo die 5 langen M. in eine M. münden, aufgelegt werden.

Zur Ausführung der Kasette giebt Abbildung Nro. 45 die Anleitung. Sieben über den kleinen Stab geknüpft weiße Reihen werden an beiden Seiten mit 2 blauen Reihen begrenzt. Dann fäst man in 8 Fierungen von je 7 M. stets die 8 beider Außenseiten mit einem Knotenstück zusammen. Der Faden wird

Glockenzug.

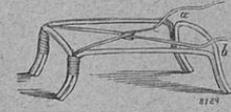
Hierzu Abbildung Nro. 16.

Material: Hochrotze, weiße und schwarze Zephyrwolle, maigelbe Mooswolle, schwarze und opalweiße böhmische Perlen, Krähall und goldene Spindeln zu den Ähren, Silberspindeln zur Greborde, Canovas Nro. 3.

Das kunstlose Dessin des Glockenzuges beansprucht weder große Nähn noch Kosten und wirkt dennoch effectvoll. Als Anfang des Werkes empfehlen wir die ansehnlichen Kreuzstücke zu arbeiten, deren Fäden sich leicht um die Perlen schlingen, wenn diese letzteren zuerst aufgenäht werden. Die Greborde, welche mit Silberspindeln dargestellt wird, von denen je eine 2 Kreuzstück hoch und 6 Kreuzstück Breite deckt, wird theilweis von einer weißen und theilweis von einer schwarzen Kreuzstückreihe herändert. Die Füllung ist an unserem Modell mit ponceaurother Zephyrwolle ausgeführt, doch kann diese leicht verändert werden, sobald die betreffende



Nro. 30. Deckel zum Arbeitstisch.



Nro. 32. Fußbank.

Zimmereinrichtung eine Variation wünschen läßt. Die gedachten Ränder des Glockenzuges werden mit einer schwarzen und einer opalweißen Perlenumfassung begrenzt. Immerhalb der Greborde zeigen sich reise Ähren aus goldenen Spindeln, welche mit maigelber Mooswolle aufgenäht werden.

Die noch reisenden Ähren werden in wechselnder Folge mit den ersten durch Glasspindeln imittirt und ebenfalls mit maigelber Mooswolle aufgenäht. Nach beendeter Arbeit werden die nach ausgeschnittenen Ränder des Glockenzuges auf der linken Seite umgekehrt und der Canovas wird mit Spirring unterfüttert. Der untere Theil wird am Anloß der Quaste mit Perlenumfassung verziert, welche mit dem Material der Quaste übereinstimmen.

Einfädel-Maschine.

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Diese kleine, namentlich bei schwachem Augenlicht sehr zu empfehlende Maschine, in Form eines Schiffs, dient einem doppelten Zweck, da die Röhre des Schiffes gleichzeitig als Nadelstiche benutzt und bei e abgefräut werden kann.

In Betreff des Einfädels haben wir die treue Darstellung nur mit wenigen Worten zu unterfüttern.

Die Nadel a wird mit dem Kopf in die mit b bezeichnete

keine Nöhre hinabgeleitet und der Faden in verticaler Richtung durch die Oeffnung c nach d durch das Nadelöhr geleitet.

Pesezeichen.

(Filet- und Fribolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Material: Starke ponceau Nähseide, Goldfäden, weißer Atlas, 23 Cent. lang, 5 Cent. breit, ein Filetmadel, ein Filetnah, 1 Cent. im Umfang, ein Fribolitätenstichzeug.

(Abkürzungen: Dpl. — Doppelnoten, P. — Picot)

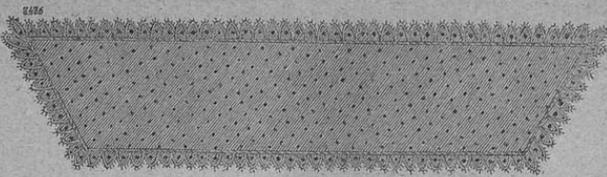
Die aus ponceau Seide geschürzte Filet- und Fribolitäten-Arbeit des Originalen hebt sich auf der weißen Atlasunterlage, deren Ränder breiter und schmaler ausgefranst sind, sehr effectreich ab.

Man knüpft zu dem Filetfond eine Fläche schräger Filets, 9 Maschen breit, 31 Reihen lang und durchsticht darin, ebenfalls mit ponceau Seide, die 3 Sterne und die Contouren der beiden Figuren. Das Innere dieser Letzteren durchzieht man mit einmahligen, in schräger Richtung sich kreuzenden Fadenlauf aus Goldfäden.

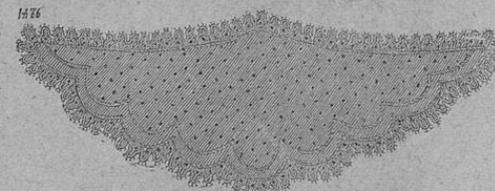
Die den Umlreis bildende Fribolitätenspitze arbeitet man für sich bestehend, ebenfalls aus ponceau Seide und näht sie nach Vollendung mit Goldfäden durch Vorderstücke auf die Filetarbeit, zu gleicher Zeit den Atlas mit durchstechend, damit derselbe mit der Arbeit sofort vereint ist.

Die Fribolitätenarbeit beginnt durch einen Bogen aus 15 Dpl., 1 P., 15 Dpl., den Bogen fest zusammenziehen, dann sogleich die über den Bogen stehenden drei kleineren Bogen schürzen, deshalb * 5 Dpl., 1 P., 5 Dpl. den Bogen bis auf 1/4 Cent. Fadenlänge festziehen und zum zweiten und dritten Bogen vom * 2 Mal wiederholen. Nach Beendigung des dritten, kleinen Bogens anschleifen an das P. des großen Bogens und den zweiten großen Bogen wie den ersten schürzen u. s. w., bis die zur Spitze erforderliche Länge erreicht ist.

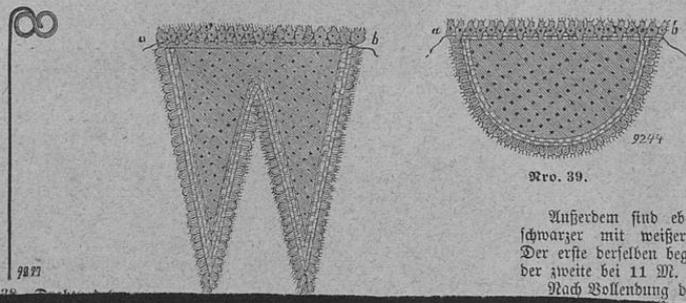
Erst wenn, wie schon erwähnt, die Arbeit mit der Atlas-Unterlage vereint ist, frant man diesen an den Längsseiten 1/2 Cent. breit an den Querseiten in der Breite von 6 Cent. aus



Nro. 36.



Nro. 37.



Nro. 39.

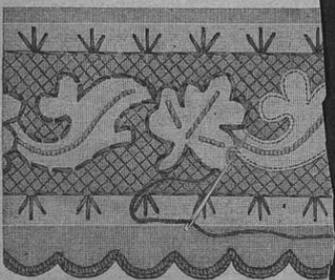
- 14. Reihe. Abnehmen im Fond in Zwischenräumen von je 10 M., also stets die 11. und 12. zusammen abmachen. Die Streifen an den Seiten aber ungetührt auch in der Folge ausführen.
- 15. Reihe. Zunehmen wie in 12. Reihe.
- 19. Reihe. Abnehmen in Zwischenräumen von je 9 Maschen.
- 22. Reihe. Zunehmen wie in 15. Reihe.
- 23. Reihe. Abnehmen in Zwischenräumen von je 8 Maschen.
- 27. Reihe. Zunehmen wie in 22. Reihe. Da mit
- 28. Reihe der Einschnitt im Rücken der Pelierine schließt, muß zuvörderst der rechte Theil in gleicher Weise, dem linken entgegengetreten, gehäkelt und in beider Reihe beide Theile vereint werden. Die Streifen im Rücken hören mit dieser Reihe auf, setzen sich aber vorn bis zum Halsanschnitt fort.
- 29. Reihe. Abnehmen in Zwischenräumen von 7 M., desgl. in 31., 33., 35., 39. und 42. Reihe, dabei aber die Zwischenräume um je 1 M. vermindern.
- 44. Reihe. Glatt, doch an jeder Seite 10 M. einrücken.
- 45. Reihe. 5 M. an jeder Seite einrücken und abnehmen in Zwischenräumen von je 1 M. Mit dieser Reihe ist die Pelierine beendet.

Den tuchartigen Uberschlag beginnt man von unten durch einen Anschlag von 2 M. aus ponceau Wolle.

In 2. Reihe wird zwischen den 2 M. erster Reihe 1 M. zugenommen, durch welche in der Folge die Reihe der Mittel-M. hochgeführt wird und vor und nach derselben stets in 3. Reihe 1 M. zuzunehmen ist, bis in 56. Reihe 37 M. im Ganzen oder 18 von jeder Seite kommen

Außerdem sind ebenfalls, wie ersichtlich, 2 Streifen aus schwarzer mit weißer Seide gedrehter Wolle auszuführen. Der erste derselben beginnt, sobald die Reihe 7 M. breit ist, der zweite bei 11 M. Breite.

Nach Vollendung der 56. Reihe des Uberschlags führt man die rechte Seite diese werft in die Höhe,



Nro. 41. Verzierung zu Blousen, Regliget (Phantasiearbeit.)

Pelierine.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 19, 20.

Material: Perlgraue und pensé Kastanienwolle, einige Längere Häkelnadeln.

(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stich)

Der graue Fond dieser, in Victoriahäkel-Pelierine gekattete jeden Farbenwechsel der pelierine Originalen.

Man hat zu der unteren Weite der Pelierine perlgrauer Wolle anzuschlagen und beginnt mit dem beigegebenden Typendessin Nro. 20 sogleich die Reihe.

In den Vorder-, also den beiden äußeren Reihen 4. Reihe ein regelmäßiges Abnehmen durch 1 M. der beiden nach den äußeren M. folgenden 6 M. der übrigen werden die 16 Reihen der Vorbildung denselben folgenden 3 Reihen glatt gehäkelt.

Mit der 20. Reihe jedoch beginnt ein Abnehmen in Zwischenräumen von je 10 M., welches sich in 4. Reihe mit Verminderung von 1 M. der Zwischenräume wiederholt, bis 36 Reihen im Fond mit der Vorbildung beendet sind. Außerdem sind vorbereitend Abnehmen regelmäßig fort.

In den 3 folgenden Reihen rücken die Seitenreihen um je 5 M. ein, auch wird in letzte Zwischenräumen von je 1 M. abgenommen mit einer Reihe fester M. überhäkelt.

Es folgt noch eine gleiche Reihe, mit welcher aus perlgrauer Wolle und Ketten-M. gehäkelt lange Schür eingehäkelt wird, an dessen Ende lange graue Quasten zu befestigen sind.

Nachdem gegen die Vorderseiten der Pelierine feste M.-Reihen gehäkelt sind, arbeitet man um den Halsanschnitt die Spitze:

1. Reihe mit perlgrauer Wolle. * 1 feste M. nächste, mit Uebergehung der 2 folgenden, 6 in die nächste M., mit Uebergehung der 2 folgenden, 6 wiederholen.

2. Reihe mit pensé Wolle. * 1 St. auf 1 voriger Reihe, 5 Luft-M., 1 feste M. greift 3. und 4. der folgenden 6 Doppel-St., 5 Luft-M. wiederholen.

In den unteren Rand der Pelierine werden perlgraue, 12 Cent. lange, je 6 Fäden starke Quasten eingeknüpft, daß sie der unteren Contour der auslaufenden Vorbildung folgend durch jede 2. M.

Pelierine.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 21.

Material: 14 bis 15 Fäden ponceau (schwarze) schwarze mit weißer Seide gedrehte Wolle, 3 mit

57. Reihe die zunächst liegenden 18 M., in
 58. Reihe die nächsten 17 M. u. f. f. häkeln, bis alle ver-
 braucht sind. Dann die Maschenhälfte der linken Seite ent-
 gegengelegt hochführen und nach Vollendung die herabgehenden
 Seiten mit festen M. umhäkeln. An letztere arbeitet man so-
 gleich die Spitze.

1. Reihe. Ponceau. * 3 Doppel-St. auf die 3 folgenden
 M., 1 Luft-M. über eine untere M. Bom * wiederholen.
 2. Reihe. Schwarze mit weißer Seide gedrehte Wolle.
 3 St auf das mittlere der nächsten 3 Doppel-St., 1 Luft-M.,
 1 dreifaches St. greift in die feste M., welche unter der einen
 Luft-M. der ersten Reihe steht, man umfaßt dabei diese Luft-
 M. mit.

Durch 1 ponceau feste M.-Tour, welche rings um
 die Pelerine herumgeht, faßt man am Halsanschnitt
 derselben den Ueberschlag mit und vereint beides genau
 in der Mitte des Rückens.

Dann folgt um den Halsanschnitt eine Reihe pon-
 ceau fester M., durch welche ein aus Ketten-M. gebildetes
 ponceau Schnur, 120 Cent. lang, mit eingehäkelt wird.

Hiernach umgibt man die ganze Pelerine mit gleicher
 Spitze wie den Ueberschlag.

Letzterer erhält drei mit Seidentüpfchen verzierte
 Rosetten, zu denen 8 Ketten-M. zu einem Ring zu
 schließen sind.

Um diesen häkelt man: * 3 Doppel-St. in die
 nächste Ketten-M., 1 Luft-M. Bom * 7 Mal wieder-
 holen, dann die aus 2 Reihen bestehende Spitze.

Außer dem Gipfel des Ueberlags erhalten die
 Enden des gehäkelt Schnures die Verzierung der
 Angora-Draußen.
 K.

Jupon für Mädchen von 3 bis 6 Jahren.

(Stridarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 22.

Material: feine weiße Strickwolle, 4 feine lange Holzstricknadeln.

Das Röckchen ist quer, also der Höhe nach in hin-
 und zurückgehenden Reihen gefrickt. Das sich in Streifen
 markirende Muster, welches sich 17 Mal wiederholt, be-
 steht aus je 6 Musterreihen Patent — also je 12 hin- und
 zurückgehenden M.



Die denselben zierende Feivolitätende brachte Nro. 33 der
 Victoria des Jahres 1867 unter Nro. 28.

Der Blumentisch, Nro. 28 ist ebenfalls 8 Cent. hoch. Die
 aus einem Schachteldeckel bestehende 9 1/2 Cent. breite Platte ist
 mit kleinen aus Kork geschnittenen Töpfchen, in welchen die
 Blumen nicht fehlen, besetzt. Zu letzteren verbleiben alte Be-
 stände und gefärbte Federchen. Um den Papprand weiße Tuch-
 lambrequins mit grünen Gränzfäden verziert.

Der unter Nro. 30 da gestellte Deckel des Arbeitskorbes
 Nro. 29 wird mit einer blauen Schleife an letzteren be-
 festigt. Die Höhe des Ganzen beträgt 10 Cent., der Durchmesser
 der Breite 7, die Tiefe zur Aufbewahrung angefangener
 Puppenarbeiten, die durch das offene Gitter schauen,
 5 Centimeter.

Der 11 Cent. breite, 10 Cent. hohe Ständer zur
 Journalmappe, Abbildung Nro. 31, trägt die aus
 Carton gefertigte Mappe, deren Vorderansicht zierlich
 benähnt Papiercanevas und blaue Stoff-Soufflets zeigt.

Die Fußbank, Nro. 32, 3 Cent. hoch, 6 1/2 Cent.
 lang und 4 Cent. breit, erhält ein gleichfarbiges Polster
 wie Sopha und Stühle.

Der 9 1/2 Cent. hohe Schirmhänder, Abbildung
 Nro. 33, erhält eine Knopflatte als Boden und einen
 dienstunfähig gewordenen Häkelhaken, mit schwarzem
 Seidentoff bezogen, als Schirm.

Zu dem mit einem Drahtrahmen umgebenen Ge-
 mälde benutzt man eine Photographie in Bistitenarten-
 Format. Der Rahmen, Nro. 34, besteht aus 3 Draht-
 banden, von denen zwei, nachdem sie geflochten sind,
 in die Höhe gehoben werden.

Das Fußstissen ist aus blauem und weißem Bande ge-
 flochten und in bekannter Weise gefestert, der Glanz-
 zug besteht aus einer feinen Perlenarbeit und das Muster
 des Teppichs ist der Victoria von 1866 entnommen. A.

(Beschreibung von Nro. 35 — 41, 43, 44 folgt in der nächsten
 Arbeitsnummer.)

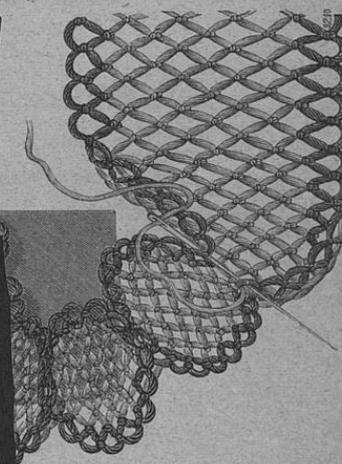
Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten:
 Die Toiletten des colorierten Modetapisers — Herr Hof-
 lieferant Müller, hinter dem Gießhauke 1.

Nro. 1 — 4 — Herr Hoflieferant Wieser, Jägerstr. 32.

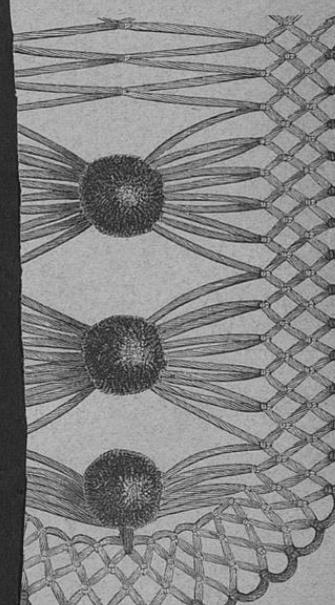
5, 7, 16, 42 — Herr Hoflieferant König, Jä-
 gerstr. 23.

12, 13 — Herren Hofliefer. Bonwit, Vittauer
 Markt, Behrenstr. 26 a, Ecke der Friedr.ichstr.

21, 22 — Herr F. Rosenfeld, Leipzigerstr. 50.



15. Detail zum Fauchon Nro. 9.
 (Rosette in Ausführung.)



16. Detail zum Fauchon Nro. 9. (Theil in Originalgröße.)